

zweiten Signalsystems, welches dem Menschen eine Signalisierung der Umwelt mittels der Worte, der Signale der primären Signale, ermöglicht. Die menschliche P. ist vor allem ein Produkt der gesellschaftlichen Entwicklung, wenn sie auch eine biologische Vorgeschichte und Grundlage besitzt.

Die einzelwissenschaftliche Erforschung der P. ist Aufgabe der *Psychologie*.

Psychoanalyse: wörtlich Seelenzergliederung; von S. Freud entwickelte Theorie und Methode zur Behandlung psychischer Krankheiten. Sie wurde später zur Grundlage einer Richtung in der Psychologie, der sog. Tiefenpsychologie (A. Adler, C. G. Jung u. a.), sowie des *Freudismus*. Die P. geht davon aus, daß das *Unbewußte*, insbesondere die Libido, der Sexualtrieb im weitesten Sinne, eine besondere Rolle im gesamten psychischen Geschehen des Menschen spielt. Das Unbewußte werde durch eine Art „Zensur“ innerhalb des Bewußtseins, durch Tabus, die sich unter dem Einfluß der herrschenden ge-

sellschaftlichen Vorurteile herausbilden, in die Tiefe der Psyche verbannt und unterdrückt. Diese Verdrängung könne zu inneren Konflikten und zu psychischen Erkrankungen, z. B. zu Neurosen, führen. In bestimmten Konfliktsituationen breche das Unbewußte durch und zeige sich in Träumen, in Zwangsvorstellungen, in Ängsten usw., d. h. in neurotischen Symptomen. Zur Behandlung der psychischen Krankheiten verwendet die P. die Methoden der „freien Assoziationen“, der Traumdeutung usw. Dies sind rein subjektive Methoden, die darauf gerichtet sind, das Unbewußte, den verdrängten Sexualtrieb, bewußt zu machen. Zweifellos enthält die P. rationale Elemente, die von Medizin und Psychologie wissenschaftlich aufzuarbeiten sind. Doch ist sie durch spekulative Elemente so stark überlagert, daß sie insgesamt nicht als wissenschaftlich haltbare Theorie angesehen werden kann. Vollends unwissenschaftlich ist die Übertragung der P. auf die Gesellschaft, die Kultur und Geschichte der Menschheit, wie sie im Freudismus vorgenommen wird.